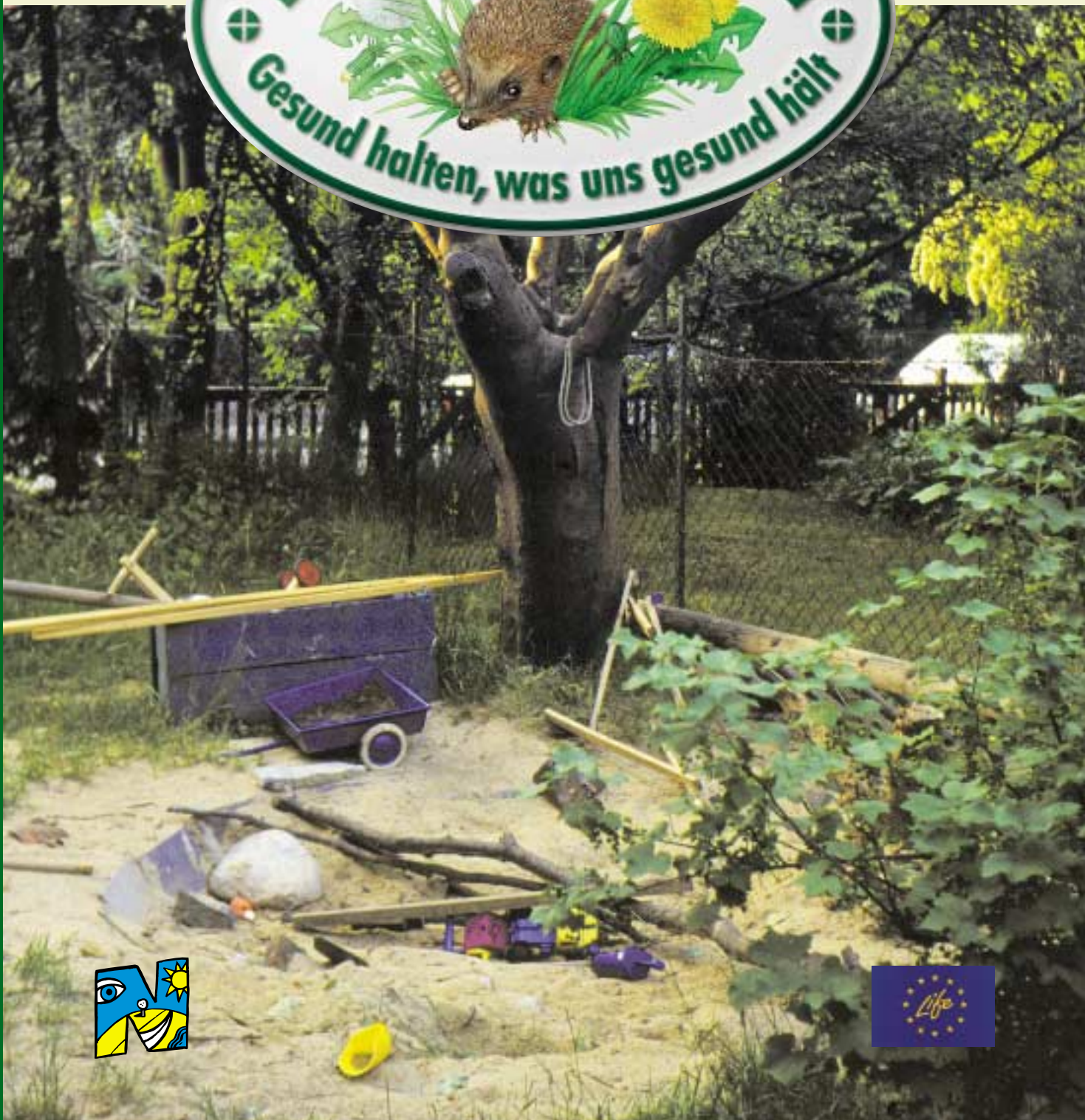


# E IN GARTEN FÜR KINDER







„Der junge Mensch braucht seinesgleichen – nämlich Tiere, Elementares, Wasser, Dreck, Gebüsche.“  
Alexander Mitscherlich  
(Psychoanalytiker)



Vom Greifen kommt das Kind zum Begreifen.  
„Nur wer einen Stein geschleppt hat, weiß, was ein Stein ist.“  
Jürgen Seewald (Psychomotoriker)



## EIN GARTEN, WIE IHN KINDER LIEBEN.

Ein naturnah gestalteter Garten bietet Kindern die Möglichkeit, ihren Bewegungsdrang auszuleben, mit Naturmaterialien wie Holz, Erde, Wasser und Pflanzen zu experimentieren, Tiere und Pflanzen zu beobachten und den Wandel der Jahreszeiten unmittelbar zu erleben. Je naturnäher und vielfältiger der Garten angelegt ist, je mehr Veränderungen im Garten erfahrbar sind und zugelassen werden, desto reichhaltiger sind auch die Erlebnisse, die Kinder dort sammeln können.



In diesem Naturgarten-Ratgeber lesen Sie, wie Sie in Ihrem eigenen Garten auf die Bedürfnisse Ihrer Kinder eingehen können, wie Sie Spielräume schaffen und verbessern können, und was Sie beachten müssen, damit alle Familienmitglieder den Garten als Ort der Erholung genießen können. Nicht jeder Vorschlag passt in jeden Garten. Wählen Sie deshalb aus der Fülle der vorgestellten Ideen einige aus, und planen Sie den Garten mit Ihren Kindern gemeinsam – ganz nach Ihren persönlichen Vorlieben und nach den Gegebenheiten in Ihrem Garten und Ihrer Umgebung!

### DIE UMWELT LIEBEN LERNEN.

Im abwechslungsreichen Naturgarten erfährt sich das Kind als Teil einer lebendigen Umwelt – seine Neugier und sein Forschergeist werden geweckt. Durch die Beobachtung von Tieren und Pflanzen, im Spiel mit Naturmaterialien und durch Erfahrungen mit verschiedenen Witterungsverhältnissen kann das Kind eine enge Beziehung zur Natur entwickeln. Diese wird in seinem späteren Leben zum Maßstab für seine eigene Bewertung der Umwelt werden.

### NATURGARTEN – SPIELRAUM FÜR EINE GANZHEITLICHE ENTWICKLUNG.

Naturnah gestaltete Spielräume ermöglichen unseren Kindern Erfahrungen, die weit über den Bereich der Umwelterziehung hinausgehen. Denn erlebnisreiche und veränderbare Gärten haben einen positiven Einfluss auf das Sozialverhalten, die Kreativität und die gesamte Persönlichkeit des Kindes.

Menschliche Entwicklung wird erst über Bewegung möglich. Durch Bewegung erschließt sich dem Kind die Welt, Schritt für Schritt tritt es in Kontakt mit seiner Umwelt. Vielfältige Gärten fördern die Beweglichkeit und führen zu mehr Geschicklichkeit, Körperbeherrschung und Selbstvertrauen. Mit Hilfe von Sinneseindrücken lernt das Kind Begriffe wie rau und glatt, laut und leise, heiß und kalt, süß und sauer, oben und unten. Durch Beobachten, Fühlen, Riechen und Wiedererkennen werden seine Sinne und sein Wahrnehmungsvermögen geschärft. Vor allem kleinere Kinder nehmen ihre Umgebung nicht mit ihren geistigen Fähigkeiten, also über das Denken und Vorstellen, sondern vor allem über die Sinne, über ihre Tätigkeiten und mit ihrem Körper wahr. Eine abwechslungsreiche Umgebung fördert in jeder Altersstufe die ganzheitliche Entwicklung des Kindes.



### AUSGLEICH ZUR TECHNISIERTEN UMWELT.

Die Erfahrungswelt der natürlichen Räume bietet einen Ausgleich zu unserer technisierten Umwelt und ist noch immer attraktiv genug, um die Kinder von Computer,



Fernseher und Video wegzulocken. Denn die neuen Medien können und dürfen die unmittelbare Auseinandersetzung mit der Umwelt nicht ersetzen. Um sich zum Beispiel unter dem Begriff Schwingen etwas vorstellen zu können, muss das Kind diese Bewegung selbst machen. Dies sind „Erfahrungen aus erster Hand“, sogenannte „Primärerfahrungen“. Das Kind lernt durch den Einsatz der eigenen körperlichen und geistigen Kräfte sich selbst und seine Umwelt richtig einzuschätzen und sich selbstsicher zu bewegen. Eine Einschätzung, die im Fernsehen nicht vermittelt werden kann.



### SPIEL MIT FREUNDEN.

Aber kein noch so attraktiv gestalteter Garten kann das Spiel mit Freunden ersetzen – und hier hat jeder Garten seine Grenzen. Denn für Kinder ist es wichtig, eine Umgebung zu haben, in der sie selbst entscheiden können, mit wem, wo, was, wie lange und womit sie spielen möchten. Sie sollen erfahren können, was sie sich in den einzelnen Bereichen zutrauen, und kennenlernen, wo ihre Stärken und wo ihre Schwächen liegen.

Im unbeobachteten Spiel lernen die Kinder soziale Kontakte zu knüpfen. Vor allem außerhalb des eigenen Gartens lernen sie spielerisch, sich in größeren Gruppen zu verhalten, sich durchzusetzen und Regeln zu akzeptieren. Sie sind gefordert, selbständig zu sein und ihre Umwelt zu organisieren. Daher ist es wichtig, dass Kinder auch außerhalb des eigenen Gartens alle Sinne anregende, sichere Spielräume vorfinden.

## DIE PLANUNG EINES BESPIELBAREN GARTENS.


### ERLEBNISBAUSTELLE GARTEN.

Am schönsten für die Kinder ist der Garten dann, wenn er noch keiner ist. Dann, wenn das neue Haus noch im Rohbau dasteht, am schon wildverwachsenen Erdaushub Matschstraßen gegraben und mit Wasser aufgefüllt werden, der Sandhaufen einfach unterhöhlt und abgetragen wird, mit den herumliegenden Brettern ein Spielhaus gebaut oder gewagte Brücken zwischen den Erdhaufen errichtet werden.


Irgendwann wird jedes Haus fertig und der Garten angelegt; für die Kinder scheint es mit dem Paradies vorerst vorbei zu sein. Denn oft entsprechen die Vorstellungen der Erwachsenen nicht den Wünschen der Kinder. Für Kinder sind die meisten angelegten Gärten fertig, da kann nichts mehr verändert werden. Aber gerade das wollen Kinder: selber experimentieren, bauen, konstruieren, zerstören und wieder neu machen. Es liegt in der Hand der Eltern, ihren Kindern einen Rahmen zu schaffen, wo solche Erfahrungen gemacht werden können. Aber die Eltern sollten sich auch bewusst machen, wie viel kreatives Chaos, Unordnung, Matsch und Spielspuren sie selbst aushalten können. Denn ein Garten für Kinder ist auch ein Familiengarten, neben Räumen zum Toben und Bauen soll es auch Räume zum Verweilen und Ausruhen geben.

### RÄUME UND BEREICHE: SO GLIEDERN SIE DEN GARTEN.

Ein Garten muss zahlreichen Ansprüchen genügen. Daher ist es wichtig, gemeinsam ein Grundkonzept für die Neugestaltung oder Veränderung zu erstellen. Gehen Sie die



Im Garten erleben Kinder die Natur hautnah. Hier wird der Grundstock für aktiven Umweltschutz gelegt!



Da mehr und mehr freie, ungestaltete, natürliche Räume verbaut werden oder durch zunehmenden Verkehr für Kinder oft unerschaffbar geworden sind, steigt der Wert von beispielbaren naturnahen Gärten.







Veränderung schrittweise und auf mehrere Jahre geplant an; und bewahren Sie sich ein Stück Flexibilität, dann kann der Garten mit Ihnen und Ihren Kindern wachsen.

Versuchen Sie bei der Planung Ihres Gartens in Bereichen zu denken – ähnlich wie bei der Planung Ihres Hauses. Ein Garten sollte Räume für Ballspiele, Räume zum Schaukeln und Klettern, Räume für ruhiges Spiel und Räume zum Erholen und Ausruhen bieten. An welcher Stelle in Ihrem Garten diese Räume angelegt sind, hängt von der Umgebung und Nachbarschaft, von bereits bestehenden Bäumen und Buschgruppen und von anderen Nutzungen (z. B. Gemüsebeeten) ab.

- Im Zentrum des Gartens kann ein großer freier Bereich sein. Dieser wird von der ganzen Familie für Volleyball, Federball und Fußballspiel genutzt.
- Der Platz für ruhiges und vertieftes Sandspiel kann in der Nähe des Hauses angesiedelt sein, sofern er nicht als Matschbaustelle geplant ist. Eine Abgrenzung durch Büsche erlaubt den Kindern eine gewisse Intimität beim Spielen.
- Die Wasserstelle sollte so angelegt werden, dass sie vom Haus aus gut zu sehen ist, um auch die herbeigelockten Tiere beobachten zu können.
- Spielangebote zum Schaukeln und Klettern finden im hinteren Bereich des Gartens Platz. Robuste Sträucher umgeben die Spielzone und grenzen sie gegenüber anderen Gartenbereichen und Nachbargärten ab.
- Auch veränderbare Bereiche, sogenannte Matsch- und Bauzonen, sollte man in einer abgelegenen Nische des Gartens unterbringen. Dort können Kinder dann ihr eigenes kleines, verwildertes Paradies gestalten. Diese Bereiche können mit Büschen und Bäumen dicht bepflanzt sein.
- Der Gemüsegarten sollte nicht zu weit vom Haus entfernt sein. Eine Hecke trennt ihn von der Spielzone.

Gestaltung von Gartenbereichen – ein Beispiel:

- Kräutergarten (1)
- Weidenhaus (2)
- Sand (3)
- Wasserstelle und Kies (4)
- Baumhaus (5)
- Bewegungsbaustelle (6)
- Seiledschungel (7)
- Hängematte, Schaukel (8)
- Gemüsebeet (9)
- Feuchtbiotop, ev. mit Zaun (10)



## KINDERWÜNSCHE.

Kinder haben eigene Meinungen über Spielräume, die sie in der Regel nicht aussprechen, sehr wohl aber ausleben. Sie nehmen ihre Umgebung sehr sensibel wahr. Beobachten Sie Ihr Kind! Sehr oft hat es sich im Garten bereits Lieblingsplätze ausgesucht.

Wenn Kinder wählen können, suchen sie für ihren Aufenthalt gerne kleine Räume, Höhlen, Nischen, Winkel, Büsche, Bretterverschläge. Räume, deren Wände von den Kindern mit ausgestreckten Armen ertastet werden können, vermitteln ihnen Schutz und Geborgenheit. Kinder haben aber auch gerne Überblick, im Schutz von Bäumen oder Baumhäusern entdecken und überwachen sie den Garten als ihr Reich.

Sie brauchen leere, freie Flächen, Platz zum Toben. Besondere Bewegungsanreize wie eine Hängemattenschaukel, ein Seil am Ast, ein Kletterbaum und Baumstämme zum Balancieren fordern Kinder zum intensiven Spiel heraus. Baustellenbereiche mit einer größeren Sandspielfläche, einem Wasserlauf, mit Schotter- und Matschgruben ermöglichen Kindern ein vertieftes kreatives Arbeiten und Spielen. Kinder sind von einem vielfältigen Gelände mit Wiesenrandzonen, Geländemodellierungen, großen Klettersteinen und vielem anderen fasziniert.



## SPIELELEMENTE IM GARTEN.

### HÜGELAUFGANG, HÜGELAB: DIE GELÄNDEMDELLIERUNG.

Erdaufschüttungen in Form von kleinen Hügeln und Erdwällen oder einfache Niveauunterschiede fordern zum Springen, Klettern, Rutschen und Kullern heraus. Genauso wie Hecken und Buschgruppen strukturieren sie den Garten in unterschiedliche Räume. Sie geben Sichtschutz und verstärken Nischen.

Kinder sind in einem Garten mit unterschiedlichen Niveaus in ihrer Geschicklichkeit und Beweglichkeit stärker gefordert als auf ebener Wiese. Die Höhe von Erdaufschüttungen sollte immer im richtigen Verhältnis zur Gartengröße stehen. In den meisten Gärten reicht für einen Erdwall oder Spielhügel eine Höhe von einem Meter. In kleinen Gärten ist auch das schon zu hoch.

#### Die Anlage eines Spielhügels.

Beim Anschütten eines Hügels wird der obere, wertvolle Humusboden zuerst abgestochen, vom Mineralboden getrennt gelagert und nach der Modellierung wieder obenauf gesetzt. Dasselbe gilt für den Aushub einer Vertiefung.

Die Begrünung können Sie entweder der Natur überlassen – nach und nach entsteht eine dichte Pionierpflanzenvegetation, die für Ihre Kinder ein besonders interessantes Betätigungsfeld bietet. Oder Sie säen einen Landschaftsrasen und gestalten einen Teil des Hügels mit Beerensträuchern oder anderen niedrigen Gewächsen.

Hecken müssen nicht immer geradlinig verlaufen! Wenn eine Hecke Ausbuchtungen in Form von kleineren oder größeren Buschgruppen aufweist, können Kinder hier Verstecken spielen und tolle Höhlen bauen.



Informationen über naturnahe Hecken finden Sie im Naturgarten-Ratgeber Teil 7 – Bäume, Sträucher & Co.







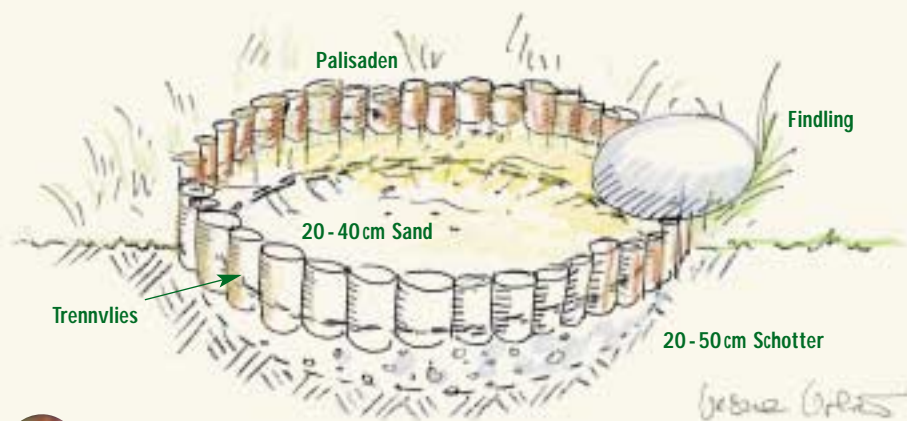
## GRABEN UND GATSCHEN: DIE BAUZONEN.

### Sandmulde.

Abgegrenzte Sandkisten sind oft viel zu klein und zu langweilig. Größere Sandmulden mit einer Fläche von 10-20 m<sup>2</sup> sind dagegen auch für Volksschulkinder noch sehr anziehend. Hier können die kleinen Baumeister Kanäle, Tunnels und Höhlen graben, Burgen bauen und sich konstruktives Wissen spielerisch aneignen.

Zum Aufbau einer Sandmulde:

- Vorsichtig die Rasenziegel abheben, sie werden später als Rand der Sandmulde wieder verwendet.
- Die Mulde 70-100 cm tief ausheben, die Seiten sollten dabei steil abgegraben werden, um später das allzu schnelle Hineinwachsen von Gras zu verhindern.
- Je nach Bedarf eine 20-50 cm dicke Schicht von Drainageschotter einfüllen – die Schichtdicke hängt von der Durchlässigkeit des gewachsenen Bodens ab.
- Über den Schotter ein Trennvlies legen, damit der Sand nicht in den Schotter rieselt und diesen verfestigt.
- Mit ungewaschenem lehmigen Sand auffüllen. Durch die Lehmenteile lässt sich der Sand gut formen.
- Ein großer, abgerundeter und oben abgeflachter Stein oder Baumscheiben eignen sich besonders gut als Spieltische – und sind auch optisch sehr ansprechend.



Falls Sie eine Einfassung der Sandmulde planen, sollten Sie Rundhölzer, Baumstämme oder Steine verwenden, die man zum Balancieren oder Sitzen nutzen kann. Wichtig an heißen Sommertagen ist eine Beschattung der Sandmulde: Nahe Bäume oder ein Sonnensegel über die Mulde gespannt können Schattenspendler sein.

### Schottergrube.

Wenn Sie an die Sandmulde eine Grube mit Schotter anschließen, ermöglichen Sie Ihren Kindern besonders fantasievolle Gestaltungen im Sand.

### Erdloch und Matschgrube.

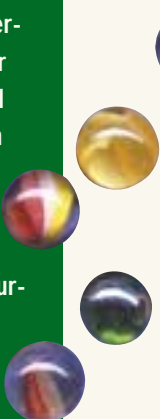
Hier können Kinder ins Spiel vertieft stundenlang Gruben und Kanäle ausheben und dabei vieles zu Tage fördern: Regenwürmer, Käfer, besondere Steine. Mit Wasser aufgefüllt entstehen herrliche Matschlöcher. Im Garten braucht es dafür nur einen kleinen Platz, eine Ecke, wo Kinder das dürfen.



Wenn Gras wieder in die Sandmulde hineinwächst, stört das die Kinder nicht. Vor Katzenkot kann man sich nur schützen, indem man die Sandmulde z. B. mit einer Vliesplane abdeckt oder sie regelmäßig säubert. Wenn im Garten niemand mehr Sand spielen will, kann aus der Sandmulde ein kleines Biotop werden.

## Murmelspiel

Die SpielerInnen versuchen nacheinander, zwei Murmeln in eine kleine Grube im Sand zu werfen. Fallen beide oder auch nur eine Murmel neben das Loch, dann muss eine Murmel als Pfand in die Grube gelegt werden. Landen beide Murmeln im Loch, darf er/sie sich alle Murmeln aus der Grube nehmen.



## ES RINNT, SPRITZT UND SICKERT: SPIELELEMENT WASSER.

Das Spiel mit Wasser übt auf Kinder eine unglaubliche Faszination aus. Denken Sie an Ihre eigene Kindheit – oft kreisen die schönsten Spielerinnerungen um das Wasser. Staudämme bauen, mit Wasser pritscheln, matschen oder schwimmen – das Element Wasser bietet Kindern vielfältige Spielmöglichkeiten.

### Pumpbrunnen, Regentonne, Planschbecken, Wasserrinne.

Für angeregte Wasserspiele genügt ein Pumpbrunnen, eine Regentonne, ein alter Steintrog, ein Gartenschlauch oder eine flache, gepflasterte Wasserrinne. Wenn Kinder sich durch Pumpen das Wasser erarbeiten müssen, reguliert sich der Verbrauch von selbst!

An heißen Sommertagen bringt ein Planschbecken – auch in kleinen Gärten – die gewünschte Abkühlung. Ein selbstgebautes Planschbecken kann ein optisch schöner Anblick sein, ein Teilbereich des mit Steinplatten gelegten Randes kann mit robusten Gewächsen bepflanzt werden.


Aus hygienischen Gründen sollte bei einem Planschbecken ein Ablauf vorgesehen werden, der die Entleerung und Reinigung möglich macht.

### Schwimmteich.


Er lädt an heißen Tagen zum Baden ein und ist gleichzeitig eine ökologische Bereicherung für große Gärten: der Schwimmteich. Wasserpflanzen und Mikroorganismen sorgen für die Reinigung des Wassers. Eine flache, mit Sand, Kies und Steinen gestaltete Mulde kann als Planschbereich für Kleinkinder abgegrenzt werden. Da Schwimmteiche und Tümpel eine nicht zu unterschätzende Gefahr für kleinere Kinder bedeuten, sollten zumindest Stegbereiche unbedingt mit einem stabilen, nicht überkletterbaren Zaun versehen werden. Bei der Ufergestaltung sollten flache Zugangsbereiche mit grobem Kies und Trittsteinen vorgesehen werden. Steile Uferböschungen sowie dicke Sand- und Substratschichten sind besonders gefährlich, da kleine Kinder leicht in den Teich hineinrutschen und nicht mehr selber herausklettern können. Wie bei allen Gefahren, denen Kinder im Alltag ausgesetzt sind, ist es jedoch auch hier neben allen Sicherheitsvorkehrungen wichtig, dass sie lernen, mit der Gefahr umzugehen – indem sie zum Beispiel möglichst früh schwimmen lernen.

### Feuchtbiotop.

Kleine Teiche entwickeln sich zu Lebensräumen und Anziehungspunkten für kleinste Lebewesen wie Wasserläufer, Wasserflöhe, Wasserschnecken und Libellen und für größere Tiere wie Grasfrösche oder Erdkröten. Das Naturerlebnis und das ruhige Beobachten stehen hier an erster Stelle. Kinder können am Teich lernen, rücksichtsvoll mit sensiblen Naturbereichen umzugehen. Für den Bau eines Feuchtbiotops eignen sich neben PVC-Folien auch Fertigplanen aus umweltfreundlicherem Kautschuk oder Polyethylen. Verwenden Sie jedenfalls eine qualitativ hochwertige Abdichtung (Dicke mindestens 1 mm für Feuchtbiotop, mindestens 1,5 mm für Schwimmteiche), da sonst Löcher durch Stöcke oder eingetretene Steine entstehen. Zum Schutz der Teichfolie vor Beschädigung sollte ein Polypropylenvlies als Unterlage eingebaut werden.



Ein Wasserbecken, Feuchtbiotop oder Teich ist eine Bereicherung Ihres Gartens – aber auch eine Gefahrenquelle für Kinder. Den besten Schutz für Kleinkinder bietet eine stabile und nicht überkletterbare Abzäunung.



Kleine Gartentümpel können relativ leicht gebaut werden (mind. 60cm). Eine Mindestdiefe von 1,2m ist nur erforderlich, wenn Fische im Teich überwintern sollen.

Achtung: Bei der Planung von Mulden, Gruben und Teichen ist zu beachten, dass der Wurzelbereich von Bäumen oft über ihre Krone hinausreicht. Deshalb genug Abstand halten, um die Wurzeln nicht zu verletzen.



## DAS EIGENE REICH: RUHE UND RÜCKZUG.

Wenn Kinder im Garten ruhige Winkel vorfinden, in die sie sich zurückziehen können, dann verschwinden sie meist sehr gerne aus dem Blickfeld der Erwachsenen. Rückzugsangebote können gedeckt von Büschen und Bäumen im hinteren, etwas verwilderten Dickicht des Gartens angesiedelt sein. Nur in einer geschützten Nische können Kinder selbstvergessen ihren eigenen Ideen nachspinnen. In den sogenannten eigenen vier Wänden wird im Rollenspiel das Leben der Erwachsenen imitiert. Diese vier Wände können ganz unterschiedlich aussehen: ein kleines Spielhaus, eine Höhle in den Büschen, ein Weidentipi, ein Baumhaus oder ein Zelt, das nur den Sommer über im Garten steht, eine große Schachtel, in die Tür und Fenster geschnitten werden, oder ein Deckenhaus.

### Weidenhaus und Weidentunnel.

Die Weide hat in unserer Kultur eine lange Tradition. Früher wurde sie von den Korbflechtern gepflegt und regelmäßig geschnitten (Kopfweiden). Mit dem Rückgang dieses Handwerks sind viele Weidenbestände verwildert und verschwunden. Heute werden die Weiden wieder verstärkt in der Uferverbauung, für Hangbefestigungen und eben auch für kleine und große Weidenhäuser und Weidentunnels in Kindergärten und auf öffentlichen Spielplätzen verwendet. Dafür lohnt es sich, die Weide wieder zu kultivieren.

### Das Baumaterial.

Für Weidenbauten eignen sich besonders gut die Ruten von Strauchweiden – beispielsweise die Purpurweide, Mandelweide, Reifweide oder Korbweide. Besonders farbenschön sind die Dotterweide oder Weißweide. Auch Silberweiden eignen sich gut zum Bauen, sie müssen jedoch regelmäßig zurückgeschnitten werden. In der Zeit von Oktober bis März, noch vor dem Austrieb, können die Weiden geschnitten werden. Da selten optimale Lagerbedingungen wie zum Beispiel ein kühler, feuchter Weinkeller zur Verfügung stehen, ist es am besten, das Material kurz vor dem Bauen zu schneiden. Die Schnittzeiten ergeben auch die besten Pflanzzeiten, also Oktober und November, März und April. Die benötigte Menge wird meist unterschätzt, vor allem das Material zum Einflechten wird meist zu knapp berechnet. Zum Flechten der Wände eignen sich am besten ein- bis zweijährige, geradlinige Ruten.

**Für ein igluförmiges Weidenhaus** mit einem Durchmesser von rund 2,5 m werden für das Grundgerüst rund 30 stärkere Weidenäste mit einer Länge von 3 - 4 m und einer Stärke von etwa 5 cm benötigt. Die Äste werden nach oben hin natürlich immer dünner. Verwenden Sie zusätzlich Stekhölzer mit ca. 30 cm Länge, die Sie zu zwei Drittel in den Boden eingraben und kräftig gießen. Diese bewurzeln sich besonders gut und werden rasch grün. Zum Verflechten der Wände werden rund 6 Bund Flechtmaterial, das nicht länger als 1 - 2 m sein sollte und zwischen 1 - 2 cm stark sein kann, verwendet. Ein Bund hat ungefähr 30 - 40 cm Durchmesser, je nachdem, wie stark das Haus verflochten werden soll.

### Standortwahl.

Eine Weidenpflanze braucht Licht und Wasser, daher sollte das Weidenhaus nicht unter Bäumen gepflanzt werden. Ebenso darf man es nicht zu dicht an empfindliche Sträucher setzen, da es diese verdrängen könnte. Weidenbauten sollten aber immer in einer Nische angesiedelt sein, denn erst mit robusten Büschen ergänzt ergibt sich ein attraktiver Rückzugsraum. Weiden mögen es feucht, daher sollten vor allem frisch gepflanzte Weiden gut bewässert werden.

Im gepflanzten Weidenhaus erleben die Kinder hautnah die Natur: Äste und Zweige, die im Frühjahr wieder grün werden und das Innere des Hauses langsam vor den Blicken von außen schützen, Sonnenstrahlen, die geheimnisvolle Schattenmuster ergeben, und der Regen, der langsam durch das Blätterdach tropft.



Verwenden Sie keine Salweide, wegen ihrer Palmkätzchen bekannt, denn sie wächst nicht besonders gut an, und keine Bruchweiden, da deren junge Triebe, wie schon der Name sagt, besonders leicht brechen.





### Die Arbeitsschritte für den Bau eines Weidenhauses:

- Radius des Weidenhauses mit Sand am Boden markieren.
- Pflanzgraben 50-70 cm tief spatenbreit ausheben; oder für vereinzelte Ruten mit einem Spitz Eisen Pflanzlöcher vorbereiten.

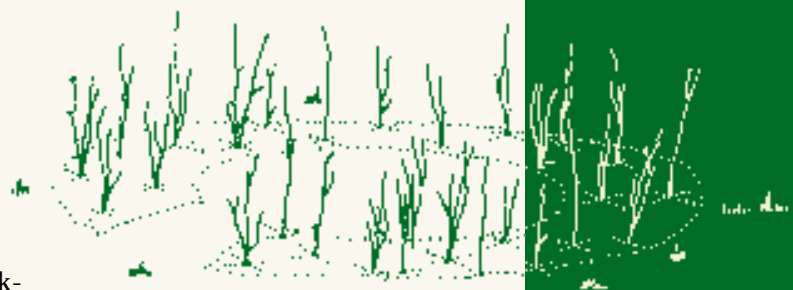


Die Entstehung eines Weidenhauses.

- Mit den längeren Ruten (3-4 m) das Grundgerüst des spitzen oder igluförmigen Hauses bauen. Die Äste werden mit den dicken Enden in den Graben gesteckt, die dünner werdenden Äste oben zusammengebunden. Die Steckhölzer ebenfalls in den Pflanzgraben stecken und den Graben wieder zuschütten.
- Mit den kürzeren Ruten (1 m) werden nun die Wände verflochten. Fenster und Eingänge nicht vergessen! Das eingeflochtene Material dient der Stabilität und bleibt unbegrünt.

### Buschhöhlen.

Allen Ermahnungen zum Trotz entstehen in Hecken immer wieder grüne Höhlen, dazu kommen die dazugehörigen Nutzungsspuren wie Trampelpfade, Fluchttunnel und jede Menge Material, das zum Spielen benötigt wird. Gebüsche sind natürliche Rückzugsräume für kleine Abenteurer.



Die Entstehung eines Buschhauses.

### Spielhaus.

Ein Spielhaus aus Holz hat gegenüber gepflanzten Häuschen den Vorteil, dass es das ganze Jahr über und auch bei Regen bespielbar ist. Besonders wertvoll ist so ein Haus dann, wenn es von Eltern und Kindern selbst gebaut wurde. Der Anspruch der Kinder gleicht dabei nicht dem der Eltern: Kinder sind mit den einfachsten vier Wänden zufrieden und ziehen oft einen großen Karton mit ausgeschnittener Tür dem schönsten Spielhaus mit Fensterläden und Blumenkisten vor. Denn für sie ist die Veränderbarkeit wichtig; nur was selbst gestaltet werden kann, bleibt langfristig interessant. Alles, was die Kinder an Inneneinrichtung brauchen, werden sie sich im Haus der Großen organisieren oder einfordern, und mit dem Alter der Kinder wächst und verändert sich auch ihr Haus.



Ein Buschhaus ist eine kostengünstige, nicht aufwendige und naturnahe Variante eines Spielhauses. Für einen Innenraum von rund 2 Metern braucht man etwa 30 Sträucher, die im Kreis versetzt gepflanzt werden. Es dauert etwa 2 bis 3 Jahre, bis sich die Wände schließen.





Höhe des Baumhauses über dem Erdboden und Konstruktionsweise (z. B. Sprossenabstände) müssen auf das Alter der Kinder abgestimmt sein.



### Versteuern

Ein Fänger versucht auf einer vereinbarten Fläche die MitspielerInnen durch Abschlagen zu versteinern. Das erwischte Kind muss starr stehen bleiben – ein noch frei herumlaufendes kann dieses jedoch durch Abschlagen und „Befreit!“ wieder zum Leben erwecken. Sind alle versteinert, kann das Spiel mit einem neuen Fänger von vorne beginnen (für mehr als 5 SpielerInnen).



### Baumhaus.

Hoch oben im Blätterwald sind Baumhäuser ein Refugium für Kinder, von dem aus sie den Garten überblicken können. Ein Baumhaus zu bauen ist der Traum von vielen Kindern und Eltern. Die besten Baumhäuser sind jedoch die, die nie fertig werden und immer wieder verändert werden müssen. Die wichtigste Voraussetzung für ein Baumhaus ist natürlich ein geeigneter Baum – seine Höhe und Struktur bestimmen die Form des Baumhauses. Die Plattform für das Baumhaus sollte in 1 - 2,5 m Höhe liegen, die Wände entweder mindestens 75 cm hoch oder bis auf die Fenster und einen Ausstieg überhaupt geschlossen sein. Der Ausstieg ist optimalerweise mit einem Querbalken oder einer nach innen aufgehenden Tür gesichert. Damit können Kinder in einem unaufmerksamen Augenblick nicht aus dem Baumhaus fallen. Der Zugang führt entweder über eine stabile Leiter, deren Sprossen von Kinderhänden gut umgriffen werden können, oder über ein am Boden und am Baumhaus befestigtes Kletternetz.

### PLATZ ZUM LAUFEN, TOBEN UND SPRINGEN.

#### Ballspiele.

Wenn ein Garten groß genug ist, sollte eine ebene Fläche für Ballspiele mit eingeplant werden. Federball, Boccia, Volleyball und Fußball werden von der gesamten Familie gespielt. Ein Tor oder eine Ballzielwand auf einer Seite der freien Fläche lenkt das Fußballspiel. Die freie Fläche kann mit Bäumen und einer gemischten Bepflanzung umsäumt werden. Die Pflanzen sollten robust sein und schnell nachwachsen, denn sie werden auf der Suche nach dem Ball immer wieder beschädigt. Eine freie Fläche umsäumt von Bäumen kann auch gut für alte, noch immer beliebte Kinderspiele genutzt werden.



#### Wege und befestigte Flächen.

Zum Dreirad- und Fahrradfahren sind verschlungene und gewundene Wege im Garten besonders attraktiv. Gepflasterte Wege können auch gut für sogenannte Straßenspiele wie Tempel hüpfen, Himmel und Hölle und Pflasterart genutzt werden. Das Ende eines Weges lässt sich gut als Spielfläche unter dem Basketballkorb verwenden.

### RAUF UND RUNTER, KREUZ UND QUER: BEWEGUNGSANREIZE.

*„Über grundlegende Tätigkeiten des Schaukelns, Rutschens, Balancierens, Rollens, Kletterns etc. erwirbt sich das Kind eine Vorstellung von Schwung, Gleichgewicht, Schwerkraft, Reibung und entwickelt sein Verständnis für die Realität.“*

(K. Fischer, Psychomotoriker).

Kinder sollten im eigenen Garten Anreize vorfinden, um diese Bewegungen intensiv auszuleben. In vielen Gärten steht mittlerweile zwar eine Spielgerätekombination aus Schaukel und Klettergerüst, ein privater Garten kann aber eine Reihe von alternativen Bewegungsanreizen zu den klassischen Spielgeräten bieten. Noch dazu ist der Großteil der fertig gekauften Klettergeräte für Volksschulkinder bereits zu langweilig.

#### Kletterbaum.

Ein Lieblingsspielort von Kindern ist der Kletterbaum. Das ideale Exemplar hat ausladende und am Stamm tief ansetzende Äste, die vom Boden aus leicht zu erreichen sind. Obstbäume eignen sich meist gut zum Klettern, zum Beispiel Apfel-, Nuss-, Edelkastanienbäume und





jüngere Kirschbäume. Weniger zum Klettern geeignet ist der Zwetschkenbaum, denn er hat manchmal Dornen. Der Birnbaum strebt zu sehr nach oben, und der Marillenbaum ist meist zu klein. Andere tolle Kletter- oder Spielbäume beziehungsweise -sträucher sind Hainbuche, Rotbuche, Birke und Hasel, Ahornbaum und Rotblühende Kastanie. Bäume mit brüchigem Holz wie zum Beispiel die Robinie und manche Weidenarten sind hingegen zu vermeiden. Auch manche Obstbäume können im Alter brüchig werden – kontrollieren Sie daher regelmäßig die Festigkeit der Äste.

### Liegende bekletterbare Bäume.

Am Boden liegende Baumstämme mit starken, stumpfen Ästen sind ein schönes Gestaltungselement in jedem Garten. Sie fordern Kinder zum Balancieren, Runterspringen, Raufklettern, Sitzen und Verstecken auf. Bei der Auswahl der Stämme sollte darauf geachtet werden, dass keine spitzen Äste oder Zweige wegstehen und der Stamm sich nicht rollen lässt, deshalb sollte er eventuell ein wenig in einer Mulde versenkt werden.

### Baumschaukel, Seil zum Schwingen und Hängematten-Schaukel.

Eine Schaukel oder ein Seil zum Schwingen, die an einen starken ausladenden Ast gehängt werden, sind viel spannender als jede Schaukel an einem Gerüst. Um den Ast vor starker Abnutzung zu schützen, sollte sich das Seil rund um den Ast nicht allzusehr bewegen und der Ast mit einer Gummimanschette geschützt werden. Ast und Knoten sollten regelmäßig geprüft werden, ob sie die Last noch halten. Nach vorne und auch hinter der Schaukel braucht es einen größeren freien Bereich, da damit zu rechnen ist, dass Kinder im Schwung von der Schaukel springen. Die Seile können aus Hanf oder Polypropylen, also Kunststoff, hergestellt sein. Ein Hanfseil verwittert im Regen schneller, Kunststoffseile gibt es in der Seilerei auch bereits in naturbeiger Farbe. Eine Hängematte zwischen Bäumen ist für Kinder und Erwachsene gleich anziehend.



Palstek-Knoten



### Seilgarten.

Von Baum zu Baum ein Seil zum Stehen und Gehen und darüber eines zum Festhalten gespannt, ergibt einen herausfordernden Kletterparcours. Die Seile können in unterschiedlichen Höhen gespannt werden, die Stehseile jedoch nicht viel mehr als einen Meter über dem Boden, da dieser gerade im Wurzelbereich sehr hart sein kann. Um den Bäumen keinen dauerhaften Schaden zuzufügen, sollten die Seile regelmäßig an anderen Stellen wieder angebracht werden. Damit bleibt der Seile-Dschungel natürlich auch immer interessant. Durch das Schwingen der Seile sind Kinder jeder Altersgruppe in ihrer Balance und Geschicklichkeit viel stärker gefordert als auf starren Klettergerüsten.

### Bewegungsbaustelle.

Mit allen möglichen Materialien kann im Garten eine herrliche, sich ständig verändernde Bewegungsbaustelle eingerichtet werden. Autoreifen, gehobelte Holzbretter in allen Längen, Getränkeboxen, stabile Kunststoffrohre und Rundhölzer werden von den Kindern in Kletterlandschaften, Wippen, Balancierwege, Brücken und vielerlei mehr verwandelt. Für die Kinder ist die Bewegungsbaustelle ein Experimentierfeld, Zusammenhänge von Ursache und Wirkung können hier spielerisch erfahren werden.

Kinder lernen beim Bauen Folgen und Gefahren besser abzuschätzen, sie gewinnen Selbstsicherheit und Vertrauen in ihr eigenes Handeln.



Wenn der liegende Baumstamm mehr als 1 Meter hoch ist, kann man sich überlegen, rundherum einen Fallschutz zu schützen. Sehr gut eignet sich Rindenmulch oder runder gewaschener Kies mit einer gleichmäßigen Korngröße von rund 5 mm Durchmesser, der 20-40cm tief rund um den Baumstamm in eine Mulde geschüttet wird.

Geeignete Bäume für Ihren Garten finden Sie im Naturgarten-Ratgeber Teil 7 – Bäume, Sträucher & Co.



## MIT ALLEN SINNEN DURCH DEN GARTEN STREIFEN.

Pflanzen spielen im Familiengarten eine sehr wichtige Rolle und üben eine große Anziehungskraft auf Kinder aus. Blumen, Kräuter, Sträucher und Bäume können verschiedenste sinnvolle Funktionen im Garten übernehmen und sollten daher sorgfältig ausgewählt werden. Ob als Verstecknischen, zum Experimentieren oder Beobachten, als Spielmaterialien, zum Naschen oder als Möglichkeit zum Toben, Klettern und Balancieren: Kinder wollen die Natur mit allen Sinnen wahrnehmen und suchen ständig nach Herausforderungen. Ein interessant gestalteter Garten kann die Aufmerksamkeit von Kindern auf die Vorgänge in der Natur lenken und ihnen spielerisch einen Zugang zum „Leben im Garten“ ermöglichen.

### NASCHINSELN UND OBSTBÄUME.

Wer kann einem Himbeerstrauch wohl widerstehen? Naschen im Garten ist nicht nur gesund, sondern auch „sinnlich“! Es eröffnet Ihren Kindern einen anderen Zugang zu Obst und Gemüse – beides ist manchmal ja nicht sehr beliebt. Frisch aus dem Garten mögen Kinder sowohl Naschereien vom Gemüsebeet als auch Süßes von Sträuchern und Bäumen.

#### Himbeer-, Brombeer- und Johannisbeersträucher.

Himbeeren sollten an einem Draht oder Zaun gepflanzt werden. Bei Brombeeren empfiehlt es sich, dornlose Sorten zu verwenden, da ansonsten das Ernten mühsam und schmerzhaft sein kann. Ribisel wachsen rot, weiß oder schwarz und bieten zur Erntezeit im Juli einen bunten Anblick, der säuerlich-süße Geschmack ist für Kinder ein besonderes Geschmackserlebnis!

#### Obstbäume – Apfel, Birne, Kirsche, Weichsel, Marille, Nuss.

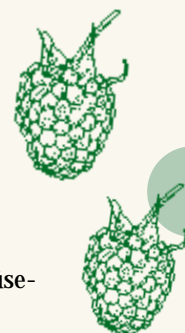
Obstbäume mit einer Stammhöhe von 60 - 80 cm, sogenannte Buschbäume, eignen sich für Ihre Kinder gut zum genauen Beobachten der Blüte und des Fruchtansatzes und können leicht beerntet werden! Diese Wuchsart ist allerdings nicht zum Klettern und für Baumhäuser geeignet. Pflanzen Sie widerstandsfähige Obstsorten, die auch von Kindern gerne gegessen werden. Zum Beispiel den frühen Klarapfel, James Grieve als Herbstapfel oder die Nagowitz Birne (Sommerbirne).

Ein eigener Naturgarten-Ratgeber zum Thema Obstbäume ist geplant.

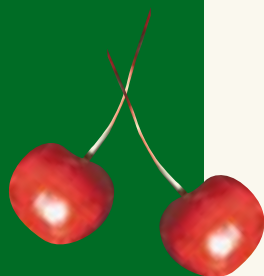
#### Aus dem Gemüsebeet.

Radieschen, Karotten, Erbsen, Paradeiser, Kohlrabi und Zuckermais sind pflegeleichte und robuste Gemüsepflanzen, die gerne von Kindern gegessen werden. Eine besonders schmackhafte Paradeisersorte für Kinder ist die Cocktailltomate. Sie wird Ende März im Haus ausgesät und Mitte Mai ins Freiland gepflanzt. Bei der Aussaat von Zuckermais etwa Anfang Mai werden je 3 Körner etwa 5 cm tief in die Erde gesteckt, mit Kompost und Brennnesseljauche gedüngt und ausreichend bewässert. Wenn Sie selbst Popcorn machen möchten, müssen Sie Puffmais säen und die Kolben ganz ausreifen lassen.

Erdbeeren bereichern Ihre Naschinsel im Juni und Juli. Sie vermehren sich problemlos über ihre Ausläufer und können so auch weiterverpflanzt werden. Bohnen sollten nicht in unmittelbarer Nähe des Naschgartens gepflanzt werden – sie sind ungekocht giftig.



Birne, Zwetschke und Pflaume schmecken nicht nur Kindern, sondern auch Wespen. Pflanzen Sie diese Bäume daher etwas abseits von Spiel- und Sitzplätzen. Nuss, Kirsche, Apfel und Hasel hingegen sind für diese Bereiche geeignet.



Kirsch-Kern-  
Wettspucken

Mit vollem Kirschkern-  
mund kann gleich das  
Wettspucken losgehen:  
Eine Linie wird markiert,  
wer am weitesten oder  
am gezieltsten seinen  
Kirschkern spuckt, ist  
KirschkönigIn des Jahres!





## GARTEN DER SINNE.

Führen Sie Ihre Kinder bewusst drauf hin, Blumen einmal zu erriechen, Bäume zu ertasten und Geräusche im Garten zu bespitzeln! Dies schärft ihre sinnliche Wahrnehmung und macht sie sensibel für die außerordentliche Vielfalt der Natur. Eine frühe Beziehung zur Natur führt ganz von selbst zu einem verantwortungsvollen Umgang mit dem „grünen Leben“.

### Riechst du's?

Besondere Geruchserfahrungen bleiben in der Erinnerung sehr stark lebendig. Kräuter wie Lavendel, Rosmarin und Salbei, wilder Thymian, Pfefferminze und Zitronenmelisse können gute Übungsgebiete für die Nase Ihrer Kinder sein.

### Spürst du's?

Schnell kann man einen Baum seinem Aussehen nach beschreiben. Doch wie fühlt er sich eigentlich an? Wie der Stamm und wie die Blätter? Rau, voller Furchen, warzig, harzig, zart, gerippt oder brüchig? Ihre Kinder erfinden dazu bestimmt im Nu ein passendes Baumrätselspiel!

### Hörst du's?

Wer lauschend und mit offenen Augen durch den Garten schleicht wie eine Katze, der wird entdecken, dass er hier keineswegs alleine ist!

Da summt doch eine Biene? Hier brummt doch eine Hummel! Nicht nur klassische Haustiere sind für Kinder interessant: Macht man sie auf die Vielfalt an Lebewesen vor ihrer Nase einmal aufmerksam, ist ihre Neugierde bestimmt geweckt!

### Ich seh's!

Gerade in einer bunten Blumenwiese können Ihre Kinder die verschiedensten Käfer, Heuschrecken, Ameisen, Raupen und anderes winziges Getier erforschen. Im Gemüsebeet findet sich so manche Schnecke – oder ein dicker Regenwurm bohrt sich gerade in die Erde. Durch eigene Beobachtungen werden Ihre Kinder begreifen, dass auch das „unattraktivste“ Insekt für das ökologische Gleichgewicht eine wichtige Funktion hat!



Wer kann Brennnesselblätter streicheln, ohne sich zu brennen? Mit der Lupe ist die Oberflächenstruktur genau erkennbar: Die Brennnesselhaare in Wuchsrichtung gestreichelt fühlen sich wie ein Fellchen an – und brennen nicht!



1, 2, 3 -  
abgepasst!

Ein Kind „schaut ein“, muss bis fünfzig zählen und schreit dann: „Es gilt!“ Die anderen Kinder verstecken sich einstweilen in der Umgebung. Der „Abpasser“ versucht nun, die anderen Kinder zu finden. Entdeckt er eines, so läuft er mit ihm um die Wette zum „Einschauplatz“. Wer den Platz schneller erreicht, berührt diesen mit der Hand und ruft: „Eins, zwei, drei, abgepasst!“



Die Brennnessel bietet vielen Lebewesen einen Wohnraum und ist es wert, beobachtet zu werden: Einige Schmetterlingsarten benötigen sie zur Eiablage, z. B. der Kleine Fuchs: Auf den Blattunterseiten kann man seine zahlreichen Eier entdecken. Nach 2 Wochen schlüpfen bereits kleine Raupen, die sich später, vollgefressen und verpuppt, zu Schmetterlingen verwandeln.



Nähere Informationen zur Anlage einer Blumenwiese bzw. eines artenreichen Kräutertritttrassens finden Sie im Naturgarten-Ratgeber Teil 1 – Die Naturgartenwiese und Teil 9 – Blumen und Stauden.

Bambus ist zwar nicht heimisch, aber vielseitig verwendbar und deshalb bei Kindern sehr beliebt. Aber Vorsicht im kleinen Garten: Bambus wuchert und breitet sich durch Ausläufer oft weiter aus, als erwünscht ist!

### Kinderlieblinge.

Dazu zählt gewiss der Marienkäfer – und der ist nicht nur nett anzuschauen, sondern frisst auch Blattläuse! Schmetterlingen muss behutsam begegnet werden, sonst fliegen sie weg. Zitronenfalter, Kleiner Fuchs, Tagpfauenauge, Distelfalter, Admiral und Segelfalter (rechtes Bild) sind im naturnahen Garten zu Gast. Der Igel wagt sich meist erst abends aus seinem Versteck und huscht über den Weg. Seine Nahrung besteht hauptsächlich aus Insekten und Schnecken. Vielleicht ist von Zeit zu Zeit auch eine Spitzmaus zu sehen. Sie baut ihr Grasnest gerne unter Holz. Und manchmal verirrt sich ein Eichhörnchen in den Garten, um Nüsse zu „stehlen“.



### SPIELSACHEN AUS DEM GARTEN.

Kinder nähern sich ihrer Umwelt fast immer spielerisch. Sie sind ständig auf der Suche nach Begegnungen, die ihre Fantasie anregen. Kaum haben sie ein Blatt, ein Holzstück oder eine Baumfrucht am Boden entdeckt, wird diese ins Spiel miteinbezogen und „zum Leben erweckt“. Naturmaterialien eignen sich aber auch ausgezeichnet für Basteleien oder für kreativen Zimmerschmuck. Beispiele für Spielmaterialien aus dem Garten sind Früchte von Bäumen und Sträuchern (kleine Zapfen der Schwarzerle, Eicheln, Birkenzapfen, Zapfen von Fichte, Tanne oder Föhre, Kastanien, Hasel- und Walnüsse, Hagebutten,...), Blumen, Gräser und Samenstände, Holzstücke und Steine. Für das Indianerspiel ist der Haselstrauch mit seinen biegsamen Zweigen für Pfeil und Bogen fast unerlässlich! Die Lampionblume mit ihren in Blätterlampions verborgenen, orangefarbenen Früchten im Herbst ist auffallend und gewiss eine genauere Untersuchung durch Kindeshand wert. Der Kürbis ist ein beliebtes Gemüse zum Schnitzen von gespenstischen Köpfen. Beim Löwenmäulchen kann das „Maul“ durch Drücken lustig bewegt werden.

### WILDBLUMENSAUM UND KRÄUTERRASEN.

Ein sehr schöner Beobachtungsraum für Ihre Kinder ist eine Blumenwiese oder ein Saum aus Wildblumen am Rand des Zaunes, im Bereich von Bäumen oder in einem Eck Ihres Gartens. Gräser, Blüten, Heuschrecken, Raupen und Schmetterlinge müssen von den meisten Kindern unbedingt erforscht und untersucht werden – ein Spiel- und Lernfeld, das nie langweilig wird! Die hochwüchsige Blumenwiese darf aber nicht regelmäßig betreten werden, da Gräser und Blumen sonst knicken und sich nicht mehr aufrichten. Die Mahd erfolgt mit Sense oder Balkenmäher. Für intensiv genutzte Flächen, die häufig gemäht werden, ist ein Kräutertritttrassen zu empfehlen. Geeignete niedrige Blütenstauden in Kombination mit einer robusten Gräsermischung sorgen für Abwechslung und Farbe.

### ROBUSTE PFLANZEN FÜR BUSCHHÖHLEN UND ABGRENZUNGEN.

Um ungestört spielen zu können, ziehen sich Kinder gerne in kleinräumige Verstecke zurück. In Ihrem Garten können Sie mit Pflanzenmaterial bewusst solche Rückzugsmöglichkeiten für Ihre Kinder schaffen! Sträucher wie Weide, Schwarzer Holunder, Felsenbirne, Haselstrauch, Hainbuche, Feldahorn und Flieder eignen sich sehr gut dafür. Sehr attraktiv und aufregend kann auch ein Bambusdschungel aus größeren, winterfesten Bambussorten sein. Diese Pflanze ist gleichzeitig Spiel- und Baumaterial! Gerade im spielnahen Bereich ist es ratsam, robuste, sich schnell erholende Pflanzen zu setzen, die kleinen Trampelmonstern oder verirrtten Volltreffern standhalten können.





## BLUMEN- UND GEMÜSEBEET – ICH BIN HIER GÄRTNER!

Vom winzigen Samen zum Pflänzchen, von der Pflanze zur Frucht – wie könnten Kinder das Wachstum in der Natur besser begreifen lernen, als beim Anbauen und Betreuen eines eigenen Beetes?

### Blumenbeet.

Kinder lieben Blumen: Die bunten Farben und die vielfältigen Formen regen ihre Fantasie und Beobachtungsgabe an. Blumen in kräftigen Farben, aber auch mit eigenwilligen Blütenformen sind deshalb für Kinder besonders attraktiv – zum Beispiel Sonnenblumen, Ringelblumen, Kapuzinerkresse sowie Stiefmütterchen, Kornblumen und Klatschmohn. Größere Samen (Kapuzinerkresse, Sonnenblumen) sind einfacher zu säen als kleinere.

### Gemüsegärtchen.

Ein sonniger Standort mit humosem Boden trägt als Grundvoraussetzung zum Gelingen bei. Ein gezeichneter Plan mit der Anordnung der Gemüsesorten wird Ihren Kindern helfen, sich eine Vorstellung vom Endprodukt zu machen!

Radieschen, Karotten, Erbsen, Paradeiser, Bohnen, Kohlrabi oder Mais eignen sich sehr gut fürs Gemüsegärtchen. Lassen Sie Ihre Kinder die jeweilige Saat in irgendeiner Form, kreativ oder einfach mit einem Holzstäbchen, markieren. So bleibt das „Projekt Gemüsegarten“ gerade in der Anfangsphase übersichtlich und leichter zu beobachten. Je mehr Ihre Kinder selbst beim Pflanzen und Betreuen des Beetes Hand anlegen, desto interessanter ist es für sie. Einen Prozess vom Anfang bis zum Ende durchzuhalten ist ein großer Erfolg für ein Kind und ein bedeutender Schritt in seiner Entwicklung.

### ACHTUNG: HÄUFIG GEPFLANZTE, ABER GIFTIGE PFLANZEN.

Da in der Literatur oft widersprüchliche Angaben zu giftigen und nicht giftigen Pflanzen zu finden sind, hier eine Liste von häufig gepflanzten, aber giftigen Pflanzen: Efeu, Eibe, Goldregen, Kirschlorbeer, Pfaffenhütchen, Robinie, Sadebaum, Seidelbast, Stechpalme, Thuje; Heckenkirsche, Liguster, Schneeball (diese drei leicht giftig); Stauden wie Fingerhut, Herbstzeitlose und Maiglöckchen; Kübelpflanzen wie Engelstropfpete, Oleander und Rizinus. Eine ausführliche Auflistung finden Sie in der ÖNORM B2607.

Im unmittelbaren Spielbereich von Kindern sollen giftige Pflanzen auf jeden Fall vermieden werden. Letztendlich sollte aber auch in dieser Diskussion, genauso wie in anderen Bereichen der kindlichen Umgebung, gelten, dass Kinder darauf hingeführt werden müssen, mit bestimmten Gefahren leben zu lernen, das heißt nur das zu essen, was sie sicher als essbar kennen.

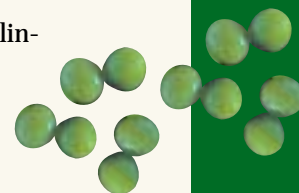
### ERFAHRUNGEN SAMMELN FÜR'S GANZE LEBEN.

Für Kinder ist der Garten nicht nur Lebensraum sondern auch Entwicklungsraum. Ins Spiel vertieft können sie hier ihre eigenen Fähigkeiten entdecken. Im Garten setzen sich Kinder spielerisch mit der belebten Umwelt auseinander. Sie lernen Pflanzen und Tiere kennen und entwickeln ein Verständnis für Beziehungen und Zusammenhänge in der Natur.

Ein naturnaher Garten ist für Kinder ein besonders anregender Spiel- und Entdeckungsraum!



Faszinierend ist es zu sehen, wie sich aus den im Herbst in die Erde gelegten unscheinbaren Zwiebeln bunte Frühjahrsblumen entwickeln!



*Ich möchte, dass mein Kind erfährt, dass grüne Gräser schneiden können, dass hoch im Baum kein Mensch erklärt, wie wir den Absturz meiden können. Ich will, dass es nach Amseln zielt, um sich nach Treffern selbst zu schämen. Ich wünsche, seine Tritte im Sand, im Schlamm, im Schnee zu sehen. Wie lächerlich klingt meine Bitte, nicht durch das große Beet zu gehen.*  
K. Schneider

(aus: 50 Jahre Kinderleben. SOS Kinderdorf Imst, 1999)



#### LITERATURTIPPS:

**Bermann H., Bühring U. & A. Groß:** Kleine grüne Wunder. Mit Kindern die Natur entdecken. Herder Verlag, Freiburg 1996. Auch jenseits ausgewiesener Biotope und Naturparks existieren „kleine grüne Wunder“, die von Kinderaugen entdeckt werden können.

**Guinnes B.:** Der Familiengarten. Phantasievolle Ideen, praktische Bauanleitungen, einfache Pflanztipps. Callwey Verlag, München 1997. Ein gut gestalteter Garten für die ganze Familie vereinigt harmonisch die Bedürfnisse der Kinder und die Wünsche der Erwachsenen.

**Hoffmann A.:** Das total verrückte Gartenbuch. Für kleine Gärtner und andere Maulwürfe, die gerne in der Erde buddeln. Edition moses Verlags GmbH, Kempen 1997. Jede Menge Spannung, Abwechslung und Spaß im Garten: Schmackhafte Rezepte, kurzweilige Spiele und lustige Basteleien machen das Gärtnern für Kinder zum Abenteuer.

**Kalberer M. & M. Remann:** Das Weidenbaubuch. Die Kunst, lebende Bauwerke zu gestalten. AT Verlag, Aarau/Schweiz 1999. Eine Fülle von Beispielen zum natürlichen Bauen mit Weiden, mit praktischen Anleitungen und vielen Bildern.

**Miedzinski K.:** Die Bewegungsbaustelle. Kinder bauen ihre Bewegungsanlässe selbst. Verlag Modernes Leben, Dortmund 1996 (7. Auflage). Dieses Buch bietet viele Anregungen, um interessante Bewegungsangebote unter Beteiligung von Eltern und Kindern zu entwickeln.

**Oberholzer A. & L. Lässer:** Gärten für Kinder. Naturnahe Schul- und Familiengärten. Eugen Ulmer Verlag, Stuttgart 1993. Gärten, in denen Kinder mit natürlichen Materialien ungehindert spielen können – mit handfesten Anleitungen zur Planung, Anlage und Pflege.

**Urlicic V., Wocelka A. & R. Streyhammer:** Spielen? – aber sicher!. Wissenswertes zur Sicherheit von Spielplätzen und Spielgeräten, Anforderungen und Sanierungsmöglichkeiten. Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie, Wien 1997.

#### THEMEN DER BISHER ERSCHEINENEN NATURGARTEN-RATGEBER:

Die Naturgartenwiese (Nr. 1), Weihnachtbaum und Kerzenduft (Nr. 2), Der Gemüsegarten (Nr. 3), Mein Kräutergarten (Nr. 4), Der Komposthaufen (Nr. 5), Elemente des Naturgartens (Nr. 6), Bäume, Sträucher & Co. (Nr. 7), Herbst & Winter im Garten (Nr. 8), Blumen und Stauden (Nr. 9).

„Natur im Garten“ ist eine Aktion des NÖ Umweltlandesrates Mag. Wolfgang Sobotka. Träger dieser Aktion sind das Amt der NÖ Landesregierung – Abteilung Umweltwirtschaft und Raumordnungsförderung, „die umweltberatung“ NÖ, die NÖ Agrarbezirksbehörde und die NÖ Baudirektion – Ortsbildpflege.

*In der Sammelmappe des „NÖ Naturgarten-Ratgebers“ finden Sie in Zukunft alles Wissenswerte zum naturnahen Garten: von der Blumenwiese bis zum Gartenteich. Die zehnte Ausgabe des Ratgebers halten Sie in Händen. Weitere Teile folgen. Sie bestellen den Naturgarten-Ratgeber bei Ihrem Gartentelefon und erhalten die Neuerscheinungen laufend zugesandt. Weitere Informationen: [www.naturimgarten.at](http://www.naturimgarten.at)*

#### Impressum:

Herausgeber und Verleger: Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Umweltwirtschaft und Raumordnungsförderung, A-3109 St. Pölten, Landhausplatz 1; Redaktion: Judith Braunisch; Text: Judith Heissenberger, Katharina Ritschel; Grafische Konzeption: Helmut Kindlinger; Grafische Realisation: grafik zuckerstätter – Alexandra Gugere; Zeichnungen: Alexandra Gugere, Vesna Urlicic, Sonja Zuckerstätter; Fotos: Tessa Brandl, Judith Braunisch, Fotostudio Kubelka, Christine Haas, Margreth Hoffmann, Kulturinsel Einsiedel, Gebhard Sommerauer, die umweltberatung, Archiv Zuckerstätter; Titelfoto: Christine Haas; Druck: Berger, Horn. Gedruckt auf Recyclingpapier mit Pflanzenölfarben. Ausgabe Juli 2003.

P.b.b., Erscheinungsort St. Pölten, Verlagspostamt 3100  
Zulassungsnummer: 01Z023643G  
Bei Unzustellbarkeit bitte zurück an den Absender

